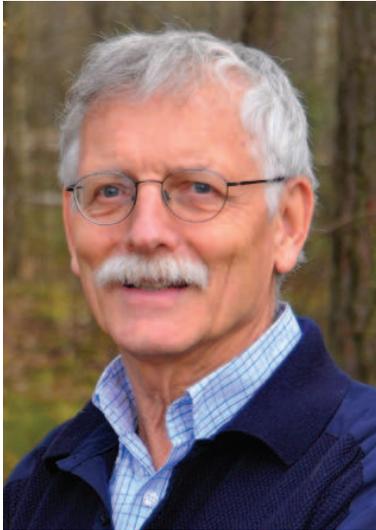


Aus dem Vereinsleben

Professor Dr. Werner Nezdal zum 65. Geburtstag



Am 20. Januar 2010 feierte Professor Dr. Werner Nezdal seinen 65. Geburtstag. Im Hörsaal A des Biologikums versammelten sich an die Hundert „ehemalige“ Geobotaniker und „Sympathisanten“, um ihn mit einem Vortrag über Namibia in den Ruhestand zu verabschieden, der mit Ende des Wintersemesters 2009/2010 nach 40 Jahren aktiven Dienstes an der Universität Erlangen-Nürnberg erfolgte. Geboren wurde er in der Stadt Troppau, heute Opava, im Sudetenland (Mährisch-Schlesien). Aufgewachsen ist er in Bamberg und in Bad Neustadt an der Saale und wurde somit durch seine Wohnorte in Ober-, Unter- und Mittelfranken trotz außerfränkischem Geburtsort zum überzeugten Gesamtfranken. Das Studium der Biologie mit den Fächern Botanik, Zoologie, Paläontologie und Chemie absolvierte er in Erlangen und in Kiel. Mit seiner Frau Regina, die er 1974 heiratete, wohnt er in Herzogenaurach, wo auch ihre beiden Kinder Martin und Antonia zur Schule gingen.

Kontinuität prägte seine Arbeit. So zieht sich ein klarer Weg von der Diplomarbeit mit dem Titel „Getreideunkrautgesellschaften in der Umgebung Erlangens“ (1970) über die Dissertation zu Ackerunkrautgesellschaften Nordostbayerns (1974) bis zur Habilitationsschrift über Unkrautgesellschaften Iberiens im Jahre 1989, alles pflanzensoziologische Themen. Seine floristischen Interessen brachte er ab 1972 als Regionalstellenleiter für Nordostbayern zur Kartierung der Flora Deutschlands ein, deren Mitarbeiterstab er in

langen Jahren kontinuierlich aufbaute. Die Ergebnisse dieser Kartierungsprojekte fanden im „Deutschlandatlas“ (1988) und im „Bayernatlas“ (1990) den Weg in die Öffentlichkeit. Fünf Jahre später erstellte Werner Nezadal zusammen mit seinem Kollegen Ernst Krach die „Rote Liste Mittelfrankens“, in der alle Gefäßpflanzen des Regierungsbezirks mit Angaben zu Häufigkeit und Gefährdung in den einzelnen Naturräumen verzeichnet sind. Zusammen mit Karl Gatterer konnte er schließlich 2003 das zweibändige Werk „Flora des Regnitzgebietes“ herausgeben und sich als Bearbeiter einbringen. Darin wird die teilweise jahrzehntelange Kartierungsarbeit der Mitglieder des „Vereins zur Erforschung der Flora des Regnitzgebietes“ dokumentiert, dessen zweiter Vorsitzender Werner Nezadal viele Jahre war.

Kenntnisse über die Natur kann man durch intensive Literaturstudien oder durch eigene Anschauung gewinnen. Werner Nezadal zog letzteren Weg vor, und daher nimmt es nicht Wunder, dass er unter den Biologen an deutschen Universitäten vielleicht der mit der reichsten Exkursionserfahrung überhaupt ist. Ob als Student, Assistent oder verantwortlicher Leiter nahm er an 41 mehrwöchigen Exkursionen der Erlanger Universität teil, die ihn auf drei Kontinente führten. Hauptziele dieser „Großen Exkursionen“ waren die Kanarischen Inseln (12 mal), die Iberische Halbinsel (Tarifa, Cabo de Gata, Portugal, Galizien, Andorra) und die Alpen; weitere Glanzlichter setzten u.a. Marokko, Südbrasilien, Lappland, Kreta und Elba. Die allererste eintägige Studentensexkursion, auf die ca. 250 weitere folgten, führte bei strömendem Regen in das Schweinfurter Trockengebiet zu den Sulzheimer Gipshügeln. Sie wurde noch von Prof. Konrad Gauckler geleitet, ebenso wie die erste von ca. 120 mehrtägigen „kleinen“ Exkursionen, nämlich die in die Hainburger Berge. Diese Exkursion zu den Steppenheiden Niederösterreichs wurde seit 1967 konstant alle 4 Jahre bis heute durchgeführt. Den Rekord hält aber die „Erlanger Hütte“ im Vorderen Ötztal, von der aus die Hochgebirgsvegetation der Silikatalpen seit 1967 schon zwanzigmal untersucht wurde.

Ab 1985 leitete Werner Nezadal an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg die Arbeitsgruppe Geobotanik, die von Prof. Dr. Konrad Gauckler begründet und von Prof. Dr. Adalbert Hohenester fortgeführt worden war. In seinen Lehrveranstaltungen standen neben den Pflanzen stets auch die Tiere, besonders die Vogelwelt, im Zentrum des Interesses. Vorlesungen, Kurse und Praktika zur Systematik, Ökologie, Pflanzensoziologie und zum Naturschutz gaben vielen Lehramts- und Biologiestudenten ein wertvolles Rüstzeug, das sie dann als Multiplikatoren in ihrer Berufslaufbahn weitergeben konnten. Er leitete in dieser Zeit auch die Botanischen Bestimmungsübungen und hielt die Systematikvorlesung, wegen des frühen Zeitpunkts um 7 Uhr auch als „Mitternachtsvorlesung“ bekannt. So vermittelte er jedes Jahr über 150 Studenten solide botanische Artenkenntnisse. Während im Sommer die Freilandarbeit und die höheren Pflanzen verstärkt im Blickpunkt standen, galt im Wintersemester den Moosen und Flechten das Interesse. Tradition hatte, wie schon zu Zeiten von Gauckler und Hohenester, auch die Vorlesung „Vegetation fränkischer Landschaften“, in deren Verlauf über mehrere Semester hin die gesamte Vielfalt unserer Pflanzengesellschaften vorgestellt wurde. Mit dem Ausscheiden von Werner Nezadal aus dem Dienst geht an der Erlanger Universität somit

eine Ära der organismischen Biologie zu Ende, die viele Jahrzehnte die akademische Jugend mit pflanzlicher Artenkenntnis, ökologischem Verständnis und dem Bewusstsein der Fragilität unserer Ökosysteme bereichert hat.

Die Zahl der von ihm betreuten Abschlussarbeiten, darunter neun Dissertationen, beträgt 183. Darin verbirgt sich eine enorme Fülle biodiversitätsrelevanter Basisdaten. Geradezu skandalös mutet es daher an, wenn gerade im Internationalen Jahr der Biodiversität aus, wie es heißt, Platzgründen und juristischen Vorgaben, ältere Diplom- und Zulassungsarbeiten in der Universitätsbibliothek vernichtet werden. Das stellt eine schallende Ohrfeige für diejenigen dar, die der irrigen Hoffnung waren, in der Bibliothek Fachleuten und botanisch Interessierten ihre oft in mühsamer Geländearbeit erhobenen Daten für zukünftige Untersuchungen zur Verfügung stellen zu können.

Beeindruckend sind das große thematische Spektrum und die weltweite Streuung der Arbeiten. Im Zentrum des Interesses standen pflanzensoziologische, floristisch-vegetationskundliche, ökologische und systematische Themen. Naturgemäß entstand die überwiegende Anzahl der Arbeiten im fränkischen Raum; aber auch das übrige Deutschland, Skandinavien, Österreich, Italien, Griechenland, Spanien (Festland und Kanarische Inseln), Marokko, Mexiko, Brasilien, Chile und Indonesien finden sich in der Liste der Arbeitsgebiete. Von 2001 bis 2009 war Werner Nezadal im Rahmen eines interdisziplinären Projekts „Babitonga 2000“ Leiter des Teilprojekts „Biodiversität im Küstenregenwald bei Joinville, Santa Catarina, Südost-Brasilien“, aus dem allein sieben Diplomarbeiten und eine Dissertation hervorgingen.

Außerhalb der Universität vermittelte Werner Nezadal viele Jahre lang den Gedanken der Biodiversität, die Artenkenntnis und die Bedeutung der Artenvielfalt und Fragen des Artenschutzes bei Veranstaltungen der Volkshochschule, des Landesbundes für Vogelschutz und des Bundes Naturschutz sowie in einer Vielzahl von sonstigen Vorträgen. Darunter waren auch zahlreiche ornithologische Exkursionen.

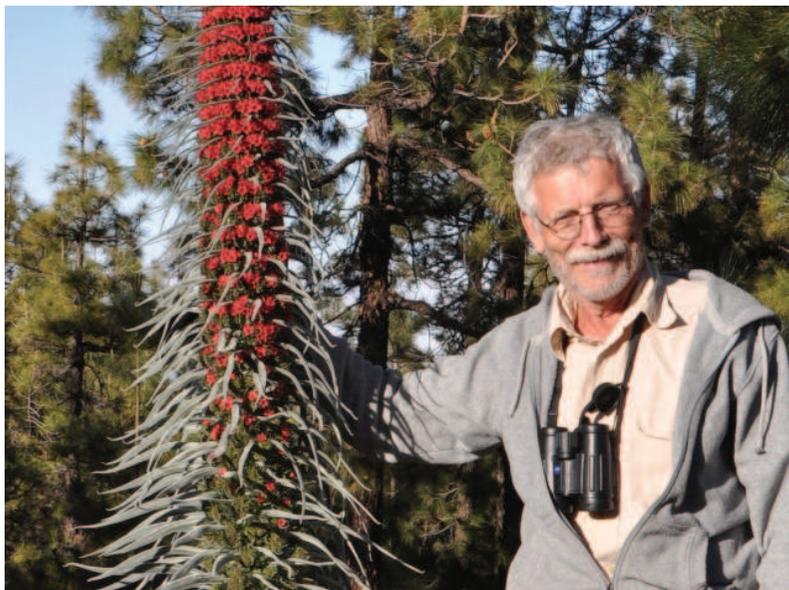
Werner Nezadal war im Kuratorium der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) und ist Mitglied in den Naturschutzbeiräten der Stadt Erlangen, des Landkreises Erlangen-Höchstadt und des Umweltministeriums in München. Für die Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft veranstaltete er zwei Jahrestagungen (1985 und 2005) mit mehrtägigen Exkursionen in Franken mit jeweils etwa 200 Teilnehmern aus dem In- und Ausland, wo Reichtum und Vielfalt nordbayerischer Pflanzengesellschaften demonstriert werden konnten. Werner Nezadal war im Vorstand der Kreisgruppe Erlangen des Bund Naturschutz und ist zweiter Vorsitzender des „Freundeskreises des Botanischen Gartens Erlangen“. Dieser gemeinnützige Verein unterstützt den Botanischen Garten auch in seinen vielfältigen Aufgaben zur Erhaltung der Biodiversität (z. B. ex-situ-Erhaltungsmaßnahmen für gefährdete Pflanzen).

Eine offizielle Würdigung seiner Leistungen erfuhr Werner Nezadal 2010 durch die Verleihung der Bayerischen Umweltmedaille, die ihm im Rahmen der Übergabe des erstmals ausgelobten Bayerischen Biodiversitätspreises überreicht wurde. Sie ist für ihn gleichermaßen Anerkennung der langjährigen Arbeit der gesamten Erlanger Geobotanik wie auch Ansporn zu zukünftigen Aktivitäten.

Seit einigen Jahren verstärkt er seine Bemühungen um die Erhaltung und den Ausbau des 100 Jahre lang stark vernachlässigten wertvollen Erlanger Herbars, wobei er tatkräftige Unterstützung durch den freiwilligen Arbeitskreis „Herbarium Erlangense“ und erstmals auch durch studentische Hilfskräfte erfährt. Die Bestrebungen wurden auch durch einen Auftrag der Regierung von Mittelfranken zur Digitalisierung des Heller-Herbars vorangebracht, dessen Ergebnisse u.a. in Form eines virtuellen Herbars auf der neuen Internetseite unter www.herbarium-erlangense.nat.uni-erlangen.de für jedermann sichtbar sind.

Lieber Werner, herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, weiterhin viel Erfolg, interessante Reisen, gute Gesundheit und ein langes Leben.

Walter Weiß



Werner Nezdal mit einem früh blühenden Exemplar von *Echium wildpretii* auf Tenerife an seinem letzten Tag im Dienst der Universität (31. März 2010)

Fotos: W. Weiß

Das Exkursionsjahr 2010



Bundesrepublik 1:1 Mio. Maßstab 1:649071
 © Landesamt für Vermessung und Geoinformation Bayern, Bundesamt für Kartographie und Geodäsie 2006
 Seite 1 von 1

Karte 1: Exkursionen 2010 - Übersichtskarte

- | | | | |
|-------------------|--------------------|-------------------|---------------------|
| 1) Altenbuch | 5) Fischhof | 8) Mittelsteinach | 11) Falknershügel 2 |
| 2) Hahnenkamm-See | 6) Falknershügel 1 | 9) Adlholz | 12) Auhausen |
| 3) Steinach | 7) Pruppach | 10) Saltendorf | 13) Dorfgütigen |
| 4) Prülsbirkig | | | |

Die Exkursionsberichte

In den Berichten werden die wichtigsten Ergebnisse kurz zusammengefasst. Insbesondere enthalten sie die Angaben über Zeit und Ort (genannt ist immer der Treffpunkt bzw. der Ausgangsort) sowie die Rasterfeldnummer. Danach folgen die Ergebnisse der Exkursion in Zahlen (N = Neufunde, V = Anzahl der für das jeweilige Rasterfeld als verschollen angesehenen Pflanzen, W = Wiederfunde = aktuell bestätigte verschollene Pflanzen). Weiter folgt eine Aufzählung der während der Exkursion berührten Naturräume (Haupteinheit → Untereinheiten), oft mit näheren Erläuterungen und Hinweisen. Zuletzt sind die Zahl der Teilnehmer und der Name der Leiterin/des Leiters der Exkursion genannt.